

Beschaffung von Informationen über landwirtschaftliche Produkte mit Hilfe des Internets

H-W. WEBER

In der Einführung werden kurz die Anfänge des Internets in den 60er Jahren und die weitere Entwicklung in Europa und Amerika beschrieben.

Laut einer Umfrage umfasst das Internet heute ungefähr 2,1 Milliarden Seiten, täglich kommen 7 Millionen Seiten hinzu.

Das Internet besteht aus seinen Benutzern, den Diensten, die diese in Anspruch nehmen, den weltweit verstreuten Rechnern und deren Verknüpfungen, die alle das TCP/IP-Protokoll verwenden. Die bekanntesten Dienste sind e-mail, File Transfer Protocol, Newsgroups und World Wide Web.

Ein Internet-Protokoll ist eine Vereinbarung über den geordneten Ablauf einer Datenkommunikation zwischen Rechnern über ein Netzwerk, so wie z. B. zwischen Rechnern und Zusatzgeräten.

Als Standard hat sich das Transmission Control Protocol/Internet Protocol (TCP/IP) durchgesetzt.

Unter e-mail versteht man elektronische Mitteilungen an andere Netzteilnehmer. Jeder Benutzer hat eine eindeutige Adresse, unter der ein e-mail verschickt und empfangen werden kann.

Mit dem File Transfer Protocol werden Daten von einem Rechner im Netzwerk auf einen anderen Rechner übertragen.

Newsgroups sind öffentliche und moderierte Diskussionslisten zu verschiedenen Themen. Das World Wide Web ist ein Hyper-Media-System, das eine einheitliche, vor allem grafische Oberfläche für die Darstellung von Informationen und Schnittstellen der verschiedenen oben erwähnten Internetdienste zur Verfügung stellt.

Das Hypertext Transfer Protocol ist das wichtigste Transportprotokoll für die Hypertext-Dokumente im Internet. Die Adressangaben im WWW in Form des "Uniform Resource Locator" (URL) ent-

hält alle Informationen, um das WWW-Objekt eindeutig zu adressieren.

Browser wird die Software genannt, die den Zugang und die Navigation im World Wide Web und anderen Internet-Diensten bietet.

Die Hypertext Markup Language ist eine Kodierungssprache, die verwendet wird, um Hypertext-Dokumente für das WWW zu erstellen. Diese Dokumente verknüpfen Grafik, Text, Bild und Ton. Durch Anklicken eines Links werden Sie mit einem weiterführenden Dokument verbunden.

Das Domain Name System ist ein Teil des Namenssystems für die Bezeichnung von Internet-Seiten. Der Domain-Name dient dazu die Internet Protokoll Adressen, die aus Zahlen bestehen, in leichter verständliche sprachliche Adressen umzuwandeln.

Wer wird „Anbieter“ und warum?

Privatpersonen sorgen für die bunte Vielfalt im Netz und bilden mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung einen enormen Informationspool, der genutzt werden kann.

Firmen bieten nicht nur Zugriffe auf Selbst- und Produktbeschreibungen, sondern lassen sich oft zusätzlich nützliche Dienste einfallen, um ihr Angebot schmackhaft zu machen.

Universitäten und Forschungseinrichtungen stellen vor allem wissenschaftliche Informationen zur Verfügung und besitzen die größte Erfahrung im Aufbau und in der Pflege von Internetdiensten.

Bibliotheken und Archive besitzen nicht nur riesige Bestände an gedruckter Literatur und machen ihre Kataloge zugänglich, sondern sind auch Spezialisten in der Informationsbeschaffung und besonders der Informationsaufbereitung.

Regierungen, Parteien und Organisationen bieten "offizielle" Informationen direkt von der Quelle.

Medien und Medienkonzerne verfügen über die Mittel und die Kompetenz zur Beschaffung neuester Informationen und besitzen die Rechte am überwiegenden Teil der bisher in gedruckter Form veröffentlichten Texte, ebenso wie an Bildern oder Filmen.

Warum ist das Suchen und Finden so schwer ?

Die Standards und Strukturen, auf denen das Internet aufbaut, sind leider nicht in Hinblick auf eine benutzerfreundliche und zielgerichtete Recherche entwickelt worden.

Die beiden wichtigsten Typen von Suchhilfen für eine Internetrecherche sind Suchmaschinen und die thematischen Verzeichnisse von Internetressourcen.

Während die Suchmaschinen mit Hilfe von automatisierter Verfahren und massiver Computerunterstützung arbeiten, wird das Problem bei der Erstellung von thematischen Verzeichnissen überwiegend von Hand, genauer gesagt mit der intellektuellen Leistung von Menschen, angegangen.

Suchmaschinen schicken einen oder mehrere Suchbegriffe an andere Suchmaschinen und bekommen als Ergebnis eine Liste mit Verweisen auf Dokumente, in denen diese Suchbegriffe vorkommen.

Um das zu ermöglichen, durchkämmen automatisch arbeitende Programme, sogenannte "Robots" oder "Spider", das WWW ebenso wie einige Internetdienste. Sie sammeln alle erreichbaren Dokumente ein und speichern sie ganz oder auszugsweise in großen Datenbanken.

Meta-Suchmaschinen unterhalten keine eigenen Datenbanken, sondern sie bedienen sich fleißig bei den etablierten großen Suchdiensten. Meta-Suchmaschinen

Autor: Dipl. Ing. Hans-Werner WEBER, Bundesamt und Forschungszentrum, Abteilung Technische Wertprüfung, Spargelfeldstraße 191, A-1226 WIEN



nehmen die Anfrage entgegen, wandeln sie in die jeweils gültige Suchsyntax anderer Suchmaschinen um und befragen dann die Suchmaschinen. Sie erlauben die gleichzeitige Suche in mehreren anderen Suchmaschinen.

Die nach und nach eintreffenden Antworten werden im Hintergrund entgegengenommen und als Ergebnis wird dann eine aufbereitete Liste der gesammelten Treffer präsentiert. Beispielhaft werden mit den Suchmaschinen

- <http://austronaut.ims.at/>
- <http://www.abacho.at/>
- <http://www.google.com/>

Qualitätseigenschaften des Weizen abgefragt.